



Hannah Eichhorn

Lisa-Marie Niederberger

## **Exkursion nach Colmar am 18.11.2017**

Mechthild von Magdeburg und ihr Buch „Das Fließende Licht der Gottheit“ sind schon lange Gegenstand mediävistischer Forschung. Besonders an diesem Werk sind zum einen die Unmittelbarkeit, mit der die Gottesvisionen geschildert werden, zum anderen die Mittel, die Mechthild zur Legitimation ihrer Autorschaft anwendet. Zahlreiche Handschriften des Textes sind überliefert, die Bezüge untereinander vorweisen, aber auch voneinander abgrenzbar sind. Die mediävistische Forschung achtet vor allem auf die Alleinstellungsmerkmale einzelner Textüberlieferungen und betrachtet sie als historische Leseversionen des als Autograph nicht erhaltenen Textes, indem etwa danach gefragt wird, wie Forschungen über Themen wie Autorschaft, Legitimationsstrategien mystischer Texte und ihre Einbettung in theologisch-didaktische Kontexte angestellt werden.

Im Rahmen des Proseminars „Mechthild von Magdeburg. Das fließende Licht der Gottheit“, geleitet von Dr. Balázs J. Nemes, hatten 14 Studierende der Germanistik die Möglichkeit, Mechthild quasi mit den Augen eines mittelalterlichen Herausgebers einer Auswahlgabe zu lesen. Die Bibliothèque de la Ville de Colmar bot die Möglichkeit, die dort aufbewahrte Handschrift des „Fließenden Lichts“ zu begutachten. Im Fokus der Betrachtungen lag die inhaltliche Analyse nicht nur der ausgewählten Mechthild-Kapitel, sondern auch der mitüberlieferten Texte in jener Sammelhandschrift, in die der Mechthild-Text eingebettet ist.

Informationen wurden des Weiteren zum Besitzer und Schreiber Johannes Schedelin, einem Colmarer Bürger, der eine kleine Bibliothek geistlich-theologischer Schriften besaß, zur Entstehungsgeschichte sowie zur Wirkkraft der Ausgabe gesammelt. Die Auswahlprinzipien durch Johannes Schedelin und die dadurch entstehende didaktische Funktion für die Rezipierenden – ‚Jenseitsinterviews‘ der als Visionärin wahrgenommenen ‚heiligen‘ Mechthild mit Verstorbenen, aber auch Engeln, Teufeln und Gott selbst – lagen dabei besonders im Fokus. Herr Dr. Nemes konnte durch langjährige

Forschungstätigkeit und intensive Arbeit an der Colmarer Handschrift viel Wissenswertes vermitteln und leitete die Diskussion und Arbeit am Text so an, dass gemeinsam die Erkenntnisse am Text vollzogen werden konnten. Insbesondere die eingehende Betrachtung original erhaltener Handschriften aus dem 15. Jahrhundert aus nächster Nähe stellte für die Teilnehmenden ein besonderes Ereignis dar.

Die Bibliotheksfahrt und die Beschäftigung mit der Colmarer Mechthild-Handschrift im Original boten eine gute Möglichkeit, tiefer gehende Einsichten in die mediävistische Forschung zu bekommen. Da wir das Bibliotheksgebäude noch vor der Schließung zu Renovierungszwecken 2018 besuchen konnten, sind wir sehr dankbar, diese Möglichkeit geboten bekommen zu haben. Unser Dank gilt dem Leiter der Stadtbibliothek Colmar, Rémy Casin, der eine kleine Einführung in die Bestandsgeschichte im Kreuzgang des ehemaligen Dominikanerklosters bot, dem Verband der Freunde der Universität Freiburg und dem Seminarleiter.

